Daher geschiehet dem lieben Mann auf zweyerley Weise unrecht: wann eines Theils einige sich darüber beschweren, er gehe zu scharf, und fordere zu viel, da er doch nichts anders fordert, als das rechtschaffene Wesen in Christo JEsu, davon niemand nichts zurück lassen darf: andern Theils einige deswegen nicht mit ihm zufrieden sind, daß er nicht viel schilt und gesetzlich strafet, und beschuldigen ihn also, er gehe zu gelinde, da er doch die rechtschaffene Heiligkeit, die zwar auch das Gesetz fordert, treibet, aber auf eine Evangelische Art, daß er zeiget, wie man durch den Glauben dazu kommen könne; Welches die rechte Art ist.

Der HERR unser GOTT segne dieses an dem geneigten Leser zum Lob und Preiß seines allerheiligsten Namens. Amen. Erfurt den 16. Jun. 1745.

M. Johann Melchior Möller.

Kurtzer Bericht
Von Ankunft, Leben und seligem Absterben Herrn Johann Arndts.

Arndts Geburt und Erziehung.

1. Die Ankunft dieses Geistreichen und berühmten Mannes betreffend, ist derselbe Anno 1555. den 27. Decembr. am Tage Johannis des Evangelisten zu Ballenstädt im Fürstenthum Anhalt geboren. Sein Vater ist gewesen der Ehrwürdige und Wohlgelehrte Herr Jacobus Arndt, welcher Anno 1553 zum Predig-Amt beruffen, und des Durchläuchtigen und Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Wolfgangi, Fürsten zu Anhalt, (welcher aus Liebe zum Wort GOttes öfters selbst geprediget hat) Hofprediger am gemeldeten Orte geworden: Seine Mutter ist gewesen Frau Anna Schötings. Von diesen seinen Christlichen Eltern ist er alsobaid zur heiligen Tauffe befördert, folgends Christlich erzogen, und sonderlich, weil sich an ihm ein schön Ingenium befunden, fleißig zur Schulen gehalten worden. Der Vater aber ist ihm zeitlich mit Tode abgegangen, nemlich Anno 1565. daher er denn zwar an andere Oerter sich zu begeben genöthiget worden, dennoch aber gleichwol auch daselbsten GOttes gnädige Fürsorge wunderlich gespüret, indem von seiner göttlichen Allmacht gute Leute erwecket, die sich seiner väterlich angenommen, und durch deren Beförderung er in Particular-Schulen zu Aschersleben, Halberstadt und Magdeburg eine Zeitlang sich aufgehalten, und in seinem Studiren fleißig geübet hat. Anfänglich zwar gewann er das Studium Medicum lieb; aber da er in eine tödtliche Kranckheit fiel, that er GOtt ein Gelübde, daß, so ihn GOtt gesund machen und beym Leben fristen würde, er sodann dem Studio Theologico und der heiligen Schrift obliegen wolte: welcher Zusage er auch hernach mit gesegnetem Fortgang rühmlich nachgesetzet hat.

Besuchung der Universitäten und Bereitung zum Predigt-Amt.

2. Anno 1576 ist er ferner auf hohe Schulen verschicket worden, und hat von der Zeit an

an derselben viere nach einander mit sonderbarem Nutz und Ruhm besuchet, als Helmstädt, Wittenberg, Basel und Straßburg: Und sich sonderlich auf den beyden letzten eine geraume Zeit aufgehalten, auch andern Studiosis privatim Phiiosophica und Philologica mit rühmlichen Fleiß und Nutzen gelesen. Und was insonderheit Basel betrifft, ist er daselbst einem Polnischen Freyherrn vorgesetzt worden, allda ihm auch eine sonderbare Gefährlichkeit zu Handen gestossen, indem er unversehens in den Rhein gekommen, darinn er auch geblieben wäre, wenn er nicht, aus GOttes gnädiger Schickung, durch denselben seinen Untergebenen, als der zu ihm hinein gesprungen, ihn bey den Haaren erwischet, und wiederum heraus gezogen, wäre errettet worden. Weil er nun von Jugend auf, durch des Heiligen Geistes Gnade, eine sonderbare Zuneigung, Lust und Liebe zu der heiligen Schrift und Predig-Amt gehabt, auch neben dem lieben Gebet, und inständigem möglichem Fleiß, alle sein Studiren zu dem einigen Zweck, wie er nemlich GOtt im Himmel, und dessen Kirche hie auf Erden am Worte fruchtbarlich dienen möchte, gerichtet, als hat er auch in solchen seinen Studiis, vermittelst göttlicher Hülfe, dermassen zugenommen, daß ers andern weit zuvor gethan, wie das Werck selber ausweiset, und seine in offenen Druck ausgegangene Geist- Lehr- und Trost-reiche Schriften klärlich bezeugen.

Amts-Führung bey vielen Leiden, sonderlich zu Braunschweig.

3. Nachdem er sich nun solcher massen zum heiligen Werck des HERRN bereitet, hat ihm derselbe auch eine Thür geöffnet; welches geschehen Anno 1583. im 28. Jahre seines Alters, da er von Herrn Joachim Ernsten, Fürsten zu Anhalt, zum heiligen Predig-Amt beruffen, und den 30. October desselben Jahres zu Berenburg, im Fürstenthum Anhalt, ordiniret: Auch im selbigen Jahr mit Jungfer Anna Wagnerin in heiligen Ehestand getreten. Und als er zu Ballenstädt in seinem Vaterlande, und Badeborn 7 Jahr GOttes Wort nach heiliger Schrift, auch ungeänderter Augspurgischen Confeßion, und Formula Concordiæ, lauter und rein gelehret, ist er von der dissentirenden Parthey, derer Meynung er weder beypflichten können noch wollen, seines Amts entsetzet worden. Indem er nun das Fürstenthum also bey Sonnenschein räumen müssen, hat es GOTT der HERR gar füglich geschicket, daß ihm eben zweene Vocationes, die eine nach Mannsfeld, die andere nach Quedlinburg vorgefallen, unter welchen die Quedlinburgische vor sich gegangen, allda er zu St. Nicolai in der Neustadt 9 Jahr Prediger gewesen. Von dannen ist er Anno 1599 nach Braunschweig in die alte Stadt, an St. Martins-Kirche vociret worden, und hat daselbst zehendehalb Jahr gelehret. Indem er nun Anno 1605 sein erstes Buch vom wahren Christenthum an das Licht gab, und solches von vielen mit grossem Belieben aufgenommen, und hin und wieder hoch gepriesen wurde: So erweckten solche Lob-Sprüche und der exemplarische Wandel des Herrn Arndts bey den Widrigen und Fleischlich-gesinneten einen Haß und Neid gegen ihn; so gar, daß verschiedene Prediger in Braunschweig sich nicht entblödeten, ihn mit vielerley Verdachten einer Ketzerey und irrigen Glaubens-Lehre zu beladen, sein Buch vieler Irrthümer zu beschuldigen, und im Beichtstuhl sowol als in öffentlichen Predigten die Leute zu warnen, sich für Arndii Gift und Lehre zu hüten. Da er iedoch nichts anders suchete, als die Menschen zum lebendigen thätigen Glauben und zu würcklicher Nachfolge Christi Lebens zu bringen, auch

sich zum erbaulichen Fürbilde eines rechtschaffenen Christen-Wandels zu stellen. Des Endes Anno 1608 auf vieler inständiges Begehren die versprochene drey folgende Bücher des wahren Christenthums, die er vorher dem sel. Herrn Doct. Johann Gerhard (welcher Herrn Johann Arndt und seine Schriften iederzeit hochgehalten hat) nach Jena zum Durchsehen zugesandt, und hernach zum Druck verwilliget hat.

Zu Eißleben und zu Zelle; schläget verschiedene Vocationes aus.

4. Weil es nun zu Braunschweig sehr unruhig war, ja auch noch grössere Unruhe und Bedrängniß zu befahren gewesen, und ihm eben darauf Anno 1608 die Vocation und Pastorat nach Eißleben, ohne allen Zweifel aus sonderbarer Schickung GOttes, vorgestanden, hat er lieber im Friede als Unfriede leben wollen, und derowegen dieselbe angenommen, und sich im Namen GOttes nach Eißleben begeben, allda er drittehalb Jahr Pastor, und Consistorii Assessor gewesen. Er wäre auch daselbst wol geblieben, wenn nicht Anno 1611 die Vocation zur General-Superintendentur des Fürstenthums Lüneburg gekommen, welche er denn, als einen göttlichen Beruff nicht ausschlagen können, sondern endlich nach anugsam gehabten Bedencken, angenommen hat. Sonst hat er auch noch andere unterschiedene Vocationes an vornehme Oerter gehabt, als nach Nordhausen Anno 1594. In die Grafschaft Schwartzburg zum Superintendenten Anno 1597. Nach Halberstadt Anno 1605. Nach Grüningen Anno 1607. Nach Weissenfels gleichergestalt zum Superintendenten 1609. Item, nach Magdeburg zum Dom-Prediger und Hamburg: welche er aber alle mit gebührender Bescheidenheit abgeschlagen hat, und also an den Orten, da er dero Zeiten gewesen, gerne bleiben, und ungerne sich verändern wollen, wenn er nicht durch erhebliche und unumgängliche Ursachen dazu bewogen worden.

Beweiset mündlich und schriftlich seine Amts-Treue.

5. Immittelst bey welchen Gemeinen er sich durch göttliche Schickung bestellen lassen, hat er allenthalben diesen unsterblichen Ruhm nachgelassen, daß er sein heiliges Amt mit sonderlichen Fleiß, Treue, Sorgfalt, Fürsichtigkeit, Weisheit und guter Ordnung geführet: Daß er sowol ob der reinen und unverfälschten Lehre gehalten, als auch zum Fürbild eines rechtschaffenen, GOtt-gefälligen und erbaulichen Christen-Wandels sich gestellet. Doch ist er nicht vergnügt gewesen, seine anvertraute Gemeinen, nach denen von GOTT verliehenen grossen Gaben, im Predigen aufs fleißigste zu erbauen, sondern er hat auch andern in Schriften zu dienen sich bemühet, daher er des Psalters Erklärung, eine Postilla, vier Bücher vom wahren Christenthum, das Paradies-Gärtlein, und andere mehr ausgefertiget, welche so erbaulich und geistreich, daß sie bis anietzo von vielen, sowol Gelehrten als Ungelehrten, mit Begierde und grossem Nutzen gebrauchet und gelesen werden.

Lebet exemplarisch.

6. Seinen Lebens-Wandel anlangend: So ist er mit allen Tugenden und Gaben eines getreuen Seelen-Hirten, rechtschaffenen Dieners und Nachfolgers Christi begabt gewesen. Bey ihm war eine gründliche Gelehrtigkeit, ein hoher Schatz lebendiger Erkäntniß GOttes und seines Heylandes, eine stete Lauterkeit in der Evangelischen Wahrheit, die er in Predigten und Schriften wohl verthätiget hat. Bey ihm fand sich die wahre Theologie, so da nicht ist ein blosses künstliches Maul-Geschwätze oder ein Kunst-förmiges,

zäncki-

zänckisches Disputiren, sondern eine stete Forschung in heiliger Schrift, ein Grundhertziges Erkäntniß GOttes und seines Heylandes, vergesellet mit einer göttlichen und kräftigen Erleuchtung des Verstandes und heiliger Bewegung des Willens, dem erkannten Willen GOttes gleichförmiger zu werden, so sich beständig übet im thätigen Glauben und im wahren ungefärbten Christenthum. Er führete seine Theologie nicht nur im Munde, Worten und Schriften, sondern in der kräftigen That, wohlwissend, daß das blosse buchstäbliche und äusserliche Wissen, ohne die wirckliche beständige Uebung, nur aufblehe. In seinen Amts-Verrichtungen war er nicht minder vorsichtig, als fleißig und wachsam, und er hatte eine lebendige Erfahrung in allen Geschäften: Daher er auch einen Segen nach dem andern in der Kirchen GOttes einernten konte. Er war ein brennendes und scheinendes Licht in der Gemeine des HErrn, und durch sein gutes Beyspiel trachtete er mit Ernst, die Menschen zur thätigen Busse und wahrer Erneurung des Lebens zu bringen: damit sie ohnnachläßig suchen möchten, dem heiligen Exempel Christi in seinen Fußstapfen nachzufolgen. Daher eiferte er immerfort wider den unkräftigen Heuchel-Glauben, und wider den gefärbten Schein des Christenthums; hergegen trieb er auf den durch die Liebe thätigen Glauben, der sich äussert durch die Erfüllung des Willens GOttes, die Vermeidung der Sünde und sündlichen Begierden, und durch die Ueberwindung der Welt, auch Verleugnung seiner selbst. In allen seinen Lehren war sein Haupt-Zweck, daß in allen Sachen ein Mensch GOttes Willen müste seinem Willen vorziehen, die eigene Liebe dämpfen, des Fleisches schnöde Begierden tödten, die Wollust der Welt fliehen, sich selbst für den Geringsten achten, seine eigene Nichtigkeit erkennen, seinen Nächsten nicht vorwitzig richten und urtheilen, sondern GOtt und der Obrigkeit das Gericht und Urtheil befehlen, alles Widerwärtige geduldig leiden, seinen Nächsten inbrünstig und wircklich lieben, auch aller Creaturen und Sachen in der Welt zum Lobe und Preise GOttes gebrauchen. Er erhub sich nicht, wenn er gelobet, noch betrübte sich, wenn er getadelt und gescholten wurde; vielmehr war er willig, um allen Mißverstand aufzuheben, auf treuhertzige Vermahnungen, seine Reden, Schriften und Fehler zu corrigiren und zu ändern. Er suchte iederman zu dienen, und war niemand beschwerlich, vielweniger schädlich. In seinem Umgange erwieß er sich freymüthig und liebreich: Daher auch viele vornehme Leute, um seines Zuspruchs zu geniessen, und durch den äusserlichen Wandel seine herrliche Gaben zu erkennen, zu ihm über gereiset sind. Er war entfernet von aller Heucheley, und dem leidigen Geitz; hergegen erwieß er die Christliche Mildigkeit allen Dürftigen bey aller Gelegenheit, und gab willigst Allmosen, gestalt er auch alles Beicht-Geld, ehe er aus der Kirchen gegangen, in den Armen-Kasten geworfen. Im Creutz, Verleumdung und Verfolgung erwieß er eine großmüthige Geduld, und ließ nicht nach, die Ehre GOttes und die Evangelische Wahrheit zu behaupten, und wider die fleischliche Sicherheit und alle Gottlosigkeit zu eifern, und befahl alles dem gerechten Gericht GOttes. An ihm erschien iederzeit ein anhaltender Fleiß, im Weinberg des HErrn zu vieler Seelen Erbauung zu arbeiten: und er hat die Heerde Christi nicht um schändlichen Gewinnes willen, sondern von Hertzengrund geweidet. In seinem Gebet war er inbrünstig, und beweinete oft unter dem verborgenen Gebet, das verkehrte Wesen der verderbten Christenheit, es wird auch glaubwürdig berichtet

wird, daß, da einst einige von Arndii Freunden ihn besucheten, sie selbigen eben im Gebet angetroffen, und mit Verwunderung sein Haupt mit einem hellen Licht bestrahlet gesehen. Er lehrete, daß die nicht erhörlich beten könnten, die nicht ablassen von der Bosheit, Ungerechtigkeit und Unbußfertigkeit. Wiewol nun sein Hertz immer auf das Himmlische gezogen wurde; jedoch soll er bey müßigen Stunden auch das Studium Chymicum geliebet haben.

Kranckheit und Vorschmack des ewigen Lebens.

7. Seine Kranckheit und Leibes-Schwachheit betreffend, hat er zwar denselben gantzen Winter und Frühling vor seinem seligen Ende grosse Mattigkeit empfunden, darneben auch nicht wohl schlafen können, aber dennoch gleichwol sein Amt allezeit selber verrichtet, etliche wenige Tage ausgenommen. Am 3. Maji aber ist er allererst bettlägerig geworden, an welchem Tage er auch seine letzte Predigt gethan, und zwar aus dem 126. Psalm: **Wenn der HErr die Gefangenen Zion erlösen wird, so werden wir seyn wie die Träumende**, rc. Auch als er aus der Kirche gekommen, alsobald zu seiner Hausfrauen gesaget: **Jetzt hab ich meine Leich-Predigt gethan.** Darauf er bettlägerig worden, daß er sich in die Stille begeben, auch sich aller Amts- und anderer Sachen gäntzlich entschlagen; jedoch, um die Seinigen nicht vor der Zeit zu betrüben, sich hart gehalten, und mit Worten sich wenig mercken lassen, daß er sterben würde: nichtsdestoweniger seine Seele seinem Heylande im anhaltenden Gebet inniglich empfohlen. Was es aber für eine Kranckheit gewesen, ist dem lieben GOtt bekant: Nach menschlichem Urtheil hat es sich anfänglich angelassen, als wenn ihm ein hitziger Fluß in den Hals gefallen: Und obwol solches hernach sich ein wenig gelindert, also, daß er etwas besser wieder reden können, ist doch die Lunge dadurch verletzet gewesen, daß er daher einen schweren Athem bekommen, und ist auch sonst ein hitziges Fieber dazu gekommen, daß er stete grosse Hitze empfunden, und dadurch gar schleunig von Kräften gekommen. Jedoch hat sich keine Anzeige einiger Ungeduld bey ihm hervor gethan; sondern in guter Gelassenheit hat er gegen die Aertzte bezeuget, daß ihn GOtt durch diese Kranckheit von der sündlichen Welt bald abfordern würde. Immittelst ist für seine Genesung äusserste Sorge getragen, auch in Kirchen und Schulen dafür öffentlich gebeten worden. Und weil er wohl gefühlet, wie nahe sein Ende wäre, hat er den 9. Maji, des Morgens um 6 Uhr, seinen Beicht-Vater, Herrn Wilhelm Storch, (der ihm auch hernach die Leich-Predigt aus dem 2 Tim. 4, 7. gehalten) zu sich fordern lassen, und das heilige Abendmahl begehret: Sich auch alsobald aufbringen lassen, und nicht lange darnach, auf dem Stuhl sitzend, seine Beichte mit Andacht gethan, und die heilige Absolution darauf gebeten, auch nachdem dieselbe gesprochen, das hochwürdige Abendmahl in Gegenwart seiner Herren Collegen und anderer empfangen. Und weil er immerzu je länger je schwächer geworden, hat ihm sein Herr Beicht-Vater mit den fürnehmsten Trost-Sprüchen der Schrift zugeredet, die er alle mit Andacht angehöret, und gemeiniglich selber beschlossen. Und wie ihm sein gedachter Herr Beicht-Vater einsmals unter andern also angeredet: Mir zweifelt nicht, gleichwie er bis daher nie einem einigen Irrthum, so GOttes Wort zuwider, zugethan gewesen, sondern allezeit bey dem reinen, klaren lautern Wort GOttes, bey den Schriften der Propheten und Apostel, bey der ersten

sten ungeänderten Augspurgischen Confeßion und Formula Concordiæ, (laut seines Testaments, wie §. 9. zu ersehen) fest und standhaftig geblieben, und alle Gegenlehren ernstlich und hertzlich gehasset und verworfen, also werde er auch ohn mein Erinnern, bey derselben Lehre und Glauben, bis an sein Ende, gleicher Gestalt, laut seines Testaments, bleiben; hat er solches mit einem etlichemal wiederholeten Ja beantwortet. Er hat sich auch selber mit vielen Sprüchen und Gebeten dem lieben GOtt befohlen; Unter andern hat er denselben Abend, als er verschieden, aus dem 143. Psalm also gebetet: **HErr, gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht,** rc. Darauf ihm denn geantwortet worden, es stünde: Joh. 5, 14. **Wer Christi Wort hörete, und gläubete dem, der ihn gesandt hätte, der hätte das ewige Leben, und käme nicht ins Gericht.** Und darauf ist er alsobald ein wenig eingeschlafen, und als er wieder erwachet, hat er seine Augen aufgehaben, und aus dem ersten Cap. Joh. also gesaget: **Wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit, als des eingebornen Sohns vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.** Und weil ihn seine Hausfrau gefraget, wenn er solche Herrlichkeit gesehen hätte? hat er geantwortet: Jetzt hab ich sie gesehen, ey welch eine Herrlichkeit ist das, die kein Auge gesehen, kein Ohr gehöret, und in keines Menschen Hertz kommen ist: Diese Herrlichkeit hab ich gesehen. Woraus denn offenbar ist, wie kräftig der Heilige Geist in seinem Hertzen gewohnet, und lauter Trost, Friede und Freude in demselben erwecket.

Tod und Begräbniß.

8. Denselben Abend, wie es 8 geschlagen, hat er gefraget, wie viel es schlüge? Und wie es 9 geschlagen, hat er abermal gefraget? Und als ihm geantwortet worden: Es schlüge neune: Hat er bald darauf gesaget: Nun habe ich überwunden. Und das ist sein letztes Wort gewesen, denn darauf ist er still hingelegen bis halb zwölfe, da er sanfte und selig eingeschlafen, den 11. Maji Anno 1621. als eben desselben Tages eine merckliche Sonnen-Finsterniß mit einfiel. Seines Alters im 66sten, seines Predig-Amts und Ehestandes aber, welchen er mit seiner Hausfrauen zwar unfruchtbar, doch Christlich und sehr friedlich besessen, im 38. Jahre, worauf er den 15. dito zu Zell in der Pfarr-Kirchen, mit Christlichen und herrlichen Ceremonien zur Erden, welche unser aller Mutter, bestattet: Da denn Ihre Fürstliche Durchlauchtigkeit zu Lüneburg mit Ihrer hohen Gegenwart diese Proceßion fürnemlich gezieret, indem sie zu Bezeugung ihrer Fürstlichen Gnade, damit sie dem theuren Lehrer im Leben zugethan, desselben verblichenem Cörper das Geleite zu seiner Ruhestätte persönlich gegeben. Bey derselben ist sein Bildniß in gantzer Statur und Lebens-Grösse, ihm zu Ehren und Gedächtniß, in obgedachter Zellischen Pfarr-Kirchen aufgerichtet worden.

Extractus seiner Testamenten.

9. Die Extractus seiner beyden Anno 1610. und 1616. errichteten Testamenten, sein Glaubens-Bekäntniß betreffend, lauten also:

Das erste Testament.

Im Namen der heiligen hochgelobten Dreyfaltigkeit, GOttes des Vaters, GOttes des Sohnes, und GOttes des heiligen Geistes, Amen! Nachdem ich, **Johann Arndt,**

Pfarr-

Pfarrherr der Kirchen St. Andreä zu Eißleben, bey mir ernstlich betrachtet, daß ich ein sterblicher Mensch bin, und auch hingehen werde den Weg aller Welt, und daß der Tod nicht säumet, sondern allen Menschen auf den Fersen nachschleichet, auch zum öfftern uns arme Menschen schnell und plötzlich übereilet, daß unser Leben abgerissen wird wie eine Weber-Spule, als der König Hiskia, Jes. 38. klaget; So hab ich bey Zeiten wollen darauf bedacht seyn, wie ich mein Haus bestelle, auf daß ich hernach mit Frieden und unbekümmertem Gemüth des Zeitlichen halben wohl abscheiden möge.

Und weil zu einem friedsamen Abschied aus dieser betrübten Welt auch gehöret die Verordnung des letzten Willens, wie der Prophet Jesaias 38. zum Könige Hiskia saget: So spricht der HErr: Bestelle dein Haus, denn du must sterben! So habe ich demselben auch bey Zeiten, ehe und für dem ich mit Leibes-Schwachheit übereilet würde, bey guter Gesundheit, guter Vernunft, und vollem Verstande nachkommen, und meinen letzten Willen nicht allein anordnen, sondern auch selbsten mit eigner Hand aufsetzen und verzeichnen, wie denn auch mit meinem gewöhnlichen Siegel bekräftigen wollen.

Und weil ich ein Diener göttliches Worts und der Kirchen Christi bin, und Anno 1583. von dem Weiland Durchlauchtigen Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Joachim Ernsten, Fürsten und Herrn zu Anhalt, hochlöblicher Gedächtniß, zum Predigt-Amt beruffen, und am 30. Oct. desselben Jahres zu Bernburg im Fürstenthum Anhalt ordiniret. So bezeuge u. bekenne ich hiemit vor GOtt, daß ich mein Lehramt allezeit, an denen Oertern u. in denen Kirchen, denen ich unwürdig gedienet, als im Fürstenthum Anhalt, meinem lieben Vaterland, zu Ballenstätt u. Badeborn anfängl. 7 Jahr, hernach zu Quedlinburg zu St. Nicolai in der Neustadt 9 Jahr, darnach zu Braunschweig zu St. Martin zehendhalb Jahr, thuen 27 Jahr nach der Richtschnur des heiligen göttlichen Worts, nach den Schriften der Propheten und Apostel, rein und lauter geführet, auch nach der ersten ungeänderten Augspurgischen Confession und Formula Concordiæ, wie mir obgedachte Kirchen dessen werden klare Zeugniß geben, auch dessen schriftliche Urkunden und Zeugniß gegeben haben. Bekenne und bezeuge demnach hiemit nochmals für GOtt meinem himmlischen Vater, für meinem Erlöser und Seligmacher JEsu Christo, für GOtt dem Heiligen Geiste, meinem einigen und wahren Tröster, für der heiligen Christlichen Kirchen, und für allen heiligen Engeln, daß ich nie einem einigen Irrthum, so GOttes Wort zuwider ist, zugethan gewest, habe mich auch allezeit zur ersten ungeänderten Augspurgischen Confession und Formula Concordiæ wissentlich und wohlbedächtig bekannt, thue mich auch anjetzo noch beständlichen darzu bekennen, und bin nimmermehr gemeynet noch gesinnet, eine andere Lehre anzunehmen und zu propagiren, sondern bey dem reinen klaren lautern Wort GOttes, bey den Schriften der Propheten und Aposteln, und bey den libris Symbolicis der Augspurgischen Confession beständig bis an mein seliges Ende, durch GOttes Gnade zu verharren. Denn ich weiß und habs in vielem Creutz, Anfechtungen und Verfolgung erfahren, daß obgedachtes mein Bekäntniß die reine, lautere, unbetriegliche Wahrheit ist, und bitte den hochgetreuen GOtt, meinen lieben Vater im Himmel, und meinen Erlöser JEsum Christum, er wolle in Kraft des H. Geistes, mich in solcher Lehre, Glauben, Erkäntniß und Bekäntniß gnädiglich bis an mein letztes Seufzen erhalten. Und befehle hierauf im wahren Glauben und beständiger Hoffnung meine Seele meinem allerliebsten getreuen Heylande, Erlöser und

Se-

Seligmacher JEsu Christo, und bitte denselben hertzlich und demüthig er wolle mir um seines heiligen hohen Verdienstes willen gnädig seyn, mir alle meine Sünde aus Gnaden vergeben; und derselben nimmermehr gedencken, mir einen seligen Abschied und Friedenfahrt aus diesem Jammerthal gnädiglich verleihen, und ins Reich seiner ewigen Herrlichkeit aufnehmen. Meinen Leib aber verordne ich ehrlich von meinen hinterlassenen Güterlein zur Erden zu bestatten, ungezweifelter Hoffnung, mein Erlöser JEsus Christus, welchen ich weiß, daß er lebet, werde denselben am jüngsten Tage zur ewigen Freude und Herrlichkeit auferwecken. Meine zeitlichen hinterlassenen Güterlein aber rc. Actum Eißleben am Sonntage Misericordias Domini, war der 22. April Anno 1610.

Johann Arndt,

Prediger daselbst zu St. Andreas in Eißleben.

Das andere Testament.

Im Namen der heiligen hochgelobten Dreyfaltigkeit, GOttes des Vaters, GOttes des Sohnes, GOttes des H. Geistes, Amen!

Ich **Johannes Arndt**, des Fürstenthums Lüneburg Generalis-Superintendens, habe bey mir bedacht und erwogen, nachdem ich ein ziemliches Alter durch GOttes sonderliche Gnade und Barmhertzigkeit erreichet, und von meinem Geburts-Tage an, welcher ist der Tag Johannis Evangelistæ, Anno 1555. im 61sten Jahr meines Alters, GOtt Lob und Danck, getreten bin, daß mein Leben in Kürtze zu Ende lauffen möchte, und ich wie alle andere sterbliche Menschen, den Weg aller Welt gehen werde, habe demnach mein Testament und letzten Willen bey guter Gesundheit und Vernunft, mit dieser meiner eigenen Handschrift, im Jahre und Tage, wie unten vermeldet, aufsetzen und verzeichnen wollen, thue das hiemit wissentlich und beständiglich, dergestalt und also: Daß, was meinen Glauben, Lehr und Amt anbetrifft, ich, durch GOttes Gnade, gedencke beständiglich bis an mein seliges Ende zu verharren bey dem reinen, unverfälschtem heiligen Worte GOttes, so in der heiligen Bibel, in den Schriften der Propheten und Aposteln verfasset, und dem menschlichen Geschlechte zum ewigen Heil und Seligkeit von GOtt gnädiglich offenbaret ist. Und weil viel Rotten und Secten zu dieser Zeit eingerissen seyn, derer Lehre wider die heilige Schrift streitet: So thue ich dieselbe hiemit als falsche Lehre, so dem Wort GOttes zuwider läufft, ausdrücklich verwerfen, wie meine ausgegangene öffentliche Schriften, die Postilla, der Psalter und Catechismus gnugsam und überflüßig bezeugen. Bey welchem Erkäntniß und Bekäntniß ich durch GOttes Gnade, bis in mein letztes seliges Stündlein, vestiglich zu verbleiben gedencke. Dancke GOtt meinem himmlischen Vater für seine Gnade, väterliche Liebe, und göttliches Erkäntniß: Dancke auch GOtt dem Sohne für seine theure Erlösung, Genugthuung und Bezahlung für meine Sünde: Dancke auch GOtt dem H. Geiste für seine Heiligung, Erleuchtigung, ewigen und lebendigen Trost, und für alle Wohlthaten, so mir der hochgetreue GOtt von Mutterleibe an, und von Kind auf an Leib und Seel gnädiglich und väterlich erzeiget hat. Und befehle meine Seele meinem Erlöser JEsu Christo in seine gnädige allmächtige

Hände, und meinen nichtigen Leib der Erden in der Stadt-Kirchen alhier zu Zelle, Christlich und ehrlich zu bestatten und zu begraben, zur sanften Ruhe und frölichen Auferstehung, an dem grossen Tage der Erscheinung unsers HErrn JEsu Christi in seiner Herrlichkeit, und zur himmlischen Verklärung zum ewigen Leben, Amen. Damit meiner zeitlichen verlassenen Güterlein halber, rc. Actum Zell, am 28. Januarii, war der Sonntag Septuagesima, Anno 1616.

Johann Arndt,
manu propria.

Auf seinem Leichen-Stein, darauf sein Bildniß in Manns-Grösse stehet, ist er mit dieser schönen Ueberschrifft beehret worden:

Qui JEsum vidit, qui mundum & dæmona vicit,
Arndius in scriptis vivit cuatque suis.

Arndts Gedächtniß ist ein Segen.

10. Dis ist kürtzlich der Bericht, von der Ankunft, Christlichem Leben, und seligem Absterben dieses hocherleuchteten Mannes, der ohn allen Zweifel nunmehro seiner Seelen nach in dem Reich der ewigen Herrlichkeit, wo die Lehrer leuchten wie des Himmels Glantz und die so viele zur Gerechtigkeit gewiesen, wie die Sterne immer und ewiglich. Indes bleibet sein Gedächtniß bey uns im Segen, die wir wünschen, daß der Allerhöchste seine Gebeine in der Erden bewahren, und sanfft ruhen lassen wolle, bis an den Tag der grossen Erscheinung unsers HErrn JEsu Christi, da er sie mit der Seelen wieder vereinigen, und zur ewigen Freude wird einführen. Gebe uns GOtt, einem jeden zu seiner Zeit, eine selige Nachfahrt, auf daß wir auch alle dahin gelangen, um Christi willen, Amen.

Historischer Bericht,

Was sich im Jahr 1697. den 24sten Aprilis, in der Schwerinischen Feuers-Brunst mit des Gottseligen Superintendentens, Herrn Johann Arndts Buche vom wahren Christenthum Merckwürdiges zugetragen.

Abgefasset von

Christoph Heinrich Westphalen.

Sverinensi Jurium Cultore.

Es bleibet bey frommen Gemüthern allezeit ein recht Christliches und zur Ehre GOttes hinausschlagendes Bestreben, dasjenige umständlich, und unpartheyisch zu verzeichnen, und offenbar darzulegen, worinn sich der Finger GOttes, und seine Herrlichkeit, ausnemlich bewiesen.

Es